

# STADT VOERDE

## Historie der Verwaltung

---

Herrschaften

Bauerschaften

Amt Götterswickerhamm, 1753

Bürgermeisterei Götterswickerhamm, 1806  
(Mairie Götterswickerhamm)

Bürgermeisterei Voerde, 1911

Amt Voerde, 1928

Gemeinde Voerde (Niederrhein), 1950

---

zusammengestellt von:

Wilhelm Platt, Oberverwaltungsrat a.D.

Bis 1753 gab es nur die "Herrschaften", womit die Herzöge von Kleve oder deren beauftragte Adelige, die mit Lehnsgütern beliehen waren und hier wohnten, gemeint sind.

Diese hatten eigene Gerichte. Für das jetzige Stadtgebiet Voerde war es das Gericht Götterswick mit den Bauernschaften Götterswickerhamm, Mehrum, Löhnen, Möllen und Voerde. Ferner gehörten die Bauernschaften Spellen und Eppinghoven dazu. Der Richter von Götterswick amtierte auch in Spellen.

Ein Richter war nicht nur Rechtspfleger, sondern auch Verwaltungsbeamter. Ihm oblag zum Beispiel auch die Instandhaltung der öffentlichen Wege und Brücken, der Landwehren (Grenzgräben), die Beitreibung der Landessteuern, Überwachung des Holzeinschlages auf den Lehnsgütern, Musterung der wehrdienstfähigen Hausleute.

Es gibt eine Urkunde, die sowohl über das Alter des Gerichts Götterswick als auch über die Lage der Gerichtsstätte Auskunft gibt. Diese Urkunde datiert vom 31. 7. 1327. Der Gerichtsbezirk entsprach dem heutigen Stadtgebiet. Dieses Datum kann als Entstehung der Gemeinde bzw. Bürgermeisterei bzw. Stadt angesehen werden. Im Jahre 1753 führte der Preußenkönig Friedrich d. Gr. (1740 - 1788) eine neue Verwaltungsordnung ein, die auch für den Gerichtsbezirk Götterswickerhamm gültig war, weil inzwischen die Lande am rechten Rheinufer vom Herzogtum Kleve an Preußen übergegangen waren.

Für die bis dahin bestehenden Gerichtsbezirke wurde jetzt das Landgericht Dinslaken eingerichtet; die Verwaltungsgeschäfte, die früher dem Richter auferlegt waren, fielen dem Landrat zu. Es waren Steuer-, Wegebau-, Polizei-, Einquartierungs-, Werbe- und Vorspannangelegenheiten, Landeskultur-, Marken- (Gemarken-) und Gemeinheitssachen. Die bisherige Eigenverwaltung der Bauern-

schaften in dem Gerichtsbezirk blieb noch bestehen. Der Gerichtsbezirk Götterswickerhamm bildete ab 1753 zusammen mit Spellen das Amt Götterswickerhamm. Dieses Jahr ist als die Entstehung der Verwaltungsgebietskörperschaft anzusehen.

Als Napoleon im Jahr 1806 unsere Heimat dem Großherzogtum Berg einverleibte, wurde aus dem "Amt" Götterswickerhamm die "Bürgermeisterei" Götterswickerhamm (Mairie Götterswickerhamm) und einem Bürgermeister (Maire) unterstellt.

Aufgaben des Bürgermeisters waren die durch Gesetz bestimmten oder vom Landrat delegierten, er war auch Polizeiverwalter und ab 1875 Standesbeamter; er hatte den Vorsitz und ausschlaggebendes Stimmrecht in den Sitzungen der Bürgermeistereivertretung/später Amtsvertretung.

Anzumerken ist folgendes:

Der Ort Voerde schied 1652 zum Teil, 1699 ganz aus dem Gericht Götterswickerhamm aus und bildete einen eigenen Gerichtsbezirk, genannt die Herrlichkeit Voerde.

Eppinghoven wurde um die Mitte des 15. Jahrhunderts aufgeteilt, der nördliche Teil kam zum Gericht Götterswick.

Der erste Bürgermeister der Bürgermeisterei Götterswickerhamm war Jan Leo de Brauin (1806 - 1823); er richtete auf dem von ihm erworbenen Haus Götterswick in Götterswickerhamm - heute ist das Haus Pastorat und Pastorenwohnung - das Verwaltungsbüro der Bürgermeisterei ein. Ihm folgten bis zum April 1945 14 hauptamtliche Bürgermeister in dem Gebiet der jetzigen Stadt Voerde. Als de Brauin Haus Götterswick wegen Verschuldung verkaufen mußte, fand er 1810 auf der Lindenwirtskate in Voerde, die Katstelle ist das jetzige "alte" Rathaus in Voerde, eine neue Wohnung und neue Räume für die Verwaltung der Bürgermeisterei. Dort verblieb die Verwaltung bis zum Jahre 1914. Dann zog sie in das inzwischen von der Bürgermeisterei gebaute jetzige Rathaus um. In dieses jetzige Rathaus wurden auch die Räume der Gemeindekasse und -Sparkasse ver-

legt, die Verwaltung war also von da an geschlossen im jetzigen Rathaus untergebracht.

1911 wurde für die Bürgermeisterei Götterswickerhamm der Name Bürgermeisterei Voerde eingeführt. Die Ortschaften Götterswickerhamm, Löhnen, Mehrum, Voerde mit Stockum und Holthausen, Möllen und Spellen blieben aber selbständige Gemeinden in der Bürgermeisterei Voerde. Verwaltungsgeschäfte gab es aber nur in der Bürgermeisterei. Die Gemeinden hatten keine eigene Verwaltung.

1928 wurde die Bürgermeisterei aufgrund der neuen Gemeindeordnung in "Amt" Voerde umbenannt und 1950 erhielt diese Gebietskörperschaft Amt Voerde durch Zusammenschluß sämtlicher Gemeinden den Namen "Gemeinde Voerde", den sie bis zur Stadtwerdung am 1. 1. 1981 ruhmreich und durch alle Klippen der kommunalen Neuordnungen hindurch geführt hat.

Zu erwähnen ist noch, daß 1922 aus den bis dahin selbständigen Gemeinden Götterswickerhamm, Mehrum und Löhnen die Gemeinde Löhnen gebildet wurde und aus den Gemeinden Voerde, Möllen und Spellen mit Friedrichsfeld die Gemeinde Voerde. Beide "neuen" Gemeinden hatten keine eigene Verwaltung, sie oblag - wie schon gesagt - der Bürgermeisterei Voerde bzw. später bezeichneten Amtsverwaltung Voerde. Über die Zusammenlegung der Gemeinden Möllen, Spellen und Voerde wurde nach zustimmender Beratung in den drei Gemeindevertretungen am 5. 5. 1922 ein Vertrag geschlossen, dessen § 1 folgenden Wortlaut hat:

"Die zum Bürgermeistereiverband Voerde gehörenden Gemeinden Möllen und Spellen werden am 1. Juli 1922 in die Gemeinde "Voerde (Niederrhein)" einverleibt. Es werden von diesem Zeitpunkte ab die Einwohner der erweiterten Gemeinde Voerde hinsichtlich aller mit der Gemeindeangehörigkeit verknüpften Rechte und Pflichten einander gleichgestellt."

Der preußische Minister des Inneren in Berlin hat mit Verfügung vom 20. Juli 1922 durch Urkunde den vorerwähnten Zusammenlegungsvertrag genehmigt. Das war somit der erste Akt einer kommunalen Verwaltungsvereinfachung in der Bürgermeisterei Voerde.

Die Ortschaften Löhnen, Mehrum und Götterswickerhamm blieben eine selbständige Gemeinde ohne Verwaltung - wie bereits erwähnt.

Am 1. April 1950 wurden die 1922 neu geschaffenen Gemeinden Löhnen und Voerde in dem damaligen Amtsverband Voerde wiederum zu einer neuen Gemeinde Voerde (Niederrhein) zusammengeschlossen. Dieser Akt einer kommunalen Neuordnung mit dem Ziel der Verwaltungseinfachung hat sich bei der 1974 vom Landtag Nordrhein-Westfalen beschlossenen allgemeinen kommunalen Neuordnung für das Gebiet der Gemeinde Voerde segensreich ausgewirkt. Die Gemeinde ist selbständige kommunale Gebietskörperschaft geblieben. Trotz der begehrenden Gebietsaufteilung der Nachbarstädte Wesel und Dinslaken hat der Landtag nur eine kleine Gebietsabgrenzung beschlossen.

Das Gebiet nördlich des Lippe-Seiten-Kanals (Lippedorf) kam zu Wesel, die Gemeinde Voerde bekam nord-östlich ihre Grenze bis an die "BP" verlegt und dadurch Gebietsteile der damaligen Gemeinde Hünxe-Buchholtswelmen dazu. Im Süden ging der bewohnte Teil der Ortschaft Eppinghoven nach Dinslaken, dafür kam aber der gesamte Wohnungs'sche Wald an die Gemeinde Voerde. Alles in allem eine gut überstandene Selbständigkeit der Gemeinde Voerde.

Der Chronik wegen sei erwähnt, daß die Zusammenlegung der Gemeinden Löhnen und Voerde am 1. 4. 1950 gebührend gefeiert wurde. Auf dieser "Hochzeit" eröffnete in einer festlichen Veranstaltung im Rathaussaal der damalige Bürgermeister Jan Küttemann mit Fräulein Löhnen - Friedchen Wellmer - Hover - mit einem Ehrentanz den Hochzeitsball.

Die Zusammenlegung hatte aber einen nicht zu übersehenden Vereinfachungserfolg in der Verwaltungsarbeit; statt der drei Bürgervertretungen Amtsvertretung, Gemeindevertretung Voerde, Gemeinde-

vertretung Löhnen, gab es fortan nur noch den Gemeinderat Voerde mit seinen Ausschüssen; die Verwaltungsarbeit verminderte sich insbesondere in der Finanzplanung (Haushaltsplan) und -ausführung. Es gab fortan den Etat der Gemeinde Voerde.

Aufgrund einer Verordnung der Landesregierung NRW vom 13. 11. 1979 ist die Gemeinde Voerde mit Wirkung vom 1. 1. 1981 Stadt geworden, weil sie die Einwohnerzahl von 25.000 überschritten hat - die Einwohnerzahl betrug am 31. 12. 1980 33.917.

Im Zuge der Funktionalreform des Landes Nordrhein-Westfalen, die ab 1. 1. 1981 sich auswirkt, bekommt die Stadt Voerde neue Verwaltungsaufgaben hinzu, die früher von übergeordneten Verwaltungsbehörden bewältigt werden mußten. Die Einwohnerzahl garantiert - zwar nicht allein - eine gewisse Finanzlage der Stadt Voerde, die es ihr ermöglicht, gut fachlich ausgebildete Bedienstete anzu- stellen, die auch die neuen Verwaltungsaufgaben erledigen können.

Wilhelm Platt